

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



d. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hirs-Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Rassenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonten 168 67 Frankfurt am Main.

ummer 118

Dienstag, den 8. Oktober 1929

6. Jahrgang

Der Abschied von Stresemann

Die Trauerfeier im Reichstag.

— Berlin, den 6. Oktober 1929.

Durch die trübe herbstliche Witterung glänzt die Kuppel des Reichstagsgebäudes. Auf den vier Ecken wehen die kleinen Flaggen, die sonst an den Sitzungstagen des Parlaments im Winde spielen, auf Masten. In der Umgebung des Ballonbaues hat eine riesige Menschenmenge gesammelt, dem so plötzlich verstorbenen Außenminister den letzten Gruß zu spenden.

Bereits am Sonnabendabend wurde die Leiche Stresemanns in aller Stille in den Sitzungssaal des Reichstags übergeführt, wo er so oft zu Vertretern des deutschen Volkes gesprochen hat. Wand hinter dem Präsidententisch ist mit schwarzem Tuch ausgeschlagen, das in der Mitte auf Goldstücken der Reichsadler trägt. Ueber dem Präsidentenstuhl ist ein Katafalk errichtet, auf dem

der Sarg unter einem Baldachin steht. Reichsregierung und Reichstag haben prächtige Kränze niedergelegt. Vor den Tribünen liegt auf weitem Grund der riesige Kranz des diplomatischen Reiches in Berlin von Illa und grünen Drähten mit weißen Schleifen. Den Sarg selbst schmücken nur zwei Kränze, der der Familie und des Reichspräsidenten. Neben ihm steht der Dienstkranz des Außenministeriums und dem Adlerschild der Republik ver-

Die Totenwache

nen Attaches, Legationssekretäre und andere Beamte des Auswärtigen Amtes. Umgeben ist die Kasse der Kranzspenden der Reichsregierung, der Ministerien, sämtlicher diplomatischen Missionen, zahlreicher Vertreter des Handels und der Industrie, der Kunst und Wissenschaften usw. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, überbrachte einen Kranz mit weißen Chrysanthemen, dessen weiße Schleife die Aufschrift „Das Sekretariat des Völkerbundes“ trägt.

Der feierliche Staatsakt.

Der große Saal des Reichstags ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Ehrwürdiges Schweigen beherrscht die Versammlung. Kurz vor 11 Uhr erscheinen der Reichspräsident und die nächsten Angehörigen des Verstorbenen in der Präsidentenloge. Nachdem die vom Harmonischen Orchester gespielte Ouvertüre „Carmen“ erklingen ist, spricht

Reichskanzler Müller:

„An der Bahre des deutschen Außenministers steht nicht nur seine Gattin und seine Söhne, denen unsere innige Teilnahme zuwendet, steht nicht nur die deutsche Reichsregierung, die ihren Außenminister, nicht nur der Deutsche Reichstag, der eines seiner hervorragendsten Mitglieder, steht nicht nur die Deutsche Partei, die ihren Führer verloren hat, sondern die ganze Nation nimmt an dieser Abschiedsstunde das ganze deutsche Volk teil, das einen seiner besten Söhne verliert, die Welt draußen, die in ihm den großen Mann verehrt und den Menschen guten Willens verehrt.“

Wenige Stunden vor seinem Hinscheiden war er im Reichstag und dann noch im Hause vom Krankenbett aus bestrebt, ernste parlamentarische Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Unter den vielen Abschiedsworten war daher keine so zuversichtlich wie die unseres verehrten Herrn Reichspräsidenten, in der es heißt, daß der Verstorbene

zum letzten Augenblick treu für sein Vaterland gearbeitet

Seinem Lande und Volke galt sein Wirken für ein Leben lang, und für das deutsche Volk glänzte sein Name über den vielen, oftmals ungerechten Anklagen ist es für mich als Reichskanzler in dieser Stunde eine Ehrenpflicht, zu erklären, daß es keinen Mann gab, keinen, der so wie er sein großes Können dem Vaterland alles geliebte Vaterland einsetzte. Es ist mir daher eine Freude gewesen, daß in diesen Tagen auch die Zeitungen, die ihn sonst bekämpften, die heilige Vaterlandsliebe Stresemanns anerkennen.

Als Stresemann entscheidend in die Geschichte des deutschen Reiches eingriff, herrschte der Ruhrkampf seiner furchtbaren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Erschütterung des gesamten Volkslebens. Das drohte zusammen zu brechen, heute aber stehen wir wieder auf und als große Nation anerkannt im Kreise der Nationen, trotzdem



Der Reichsaußenminister auf der Totenbahre.

uns nicht die gleiche bewaffnete Macht zur Seite steht, wie anderen Völkern. Stresemanns Bild war klar genug, um zu erkennen, daß mit den Mitteln der Gewalt der Aufstieg Deutschlands nicht gefördert werden konnte, sondern daß er nur zu erreichen war mit einer Politik der Verständigung und des Friedens.

So kamen Locarno und Genf. In Locarno wurde die Sicherheitsfrage aus der Welt geschaffen und der Weg zur Verständigung im Rahmen einer völligen Gleichberechtigung Deutschlands frei gemacht. Später erfolgte dann Deutschlands Eintritt in den Völkerbund. Klug und energisch hat Dr. Stresemann dort in Genf die Nation vertreten, und er hat mit seiner ganzen Autorität daran gearbeitet.

Es ist die tiefe Tragik seines Geschicks, daß Dr. Stresemann die Stunde der Befreiung am Rhein nicht mehr erlebt hat.

Zu seiner außenpolitischen Tätigkeit trat noch die Arbeit, die er auf innenpolitischem Gebiet als Führer seiner Partei hatte. Er trat ein für das Heranziehen aller wertvollen Kräfte für den Staat. So ist es ihm gelungen, viele die zuerst ablehnend standen, mit dem neuen Staat zu versöhnen und als Mitarbeiter in der Republik zu gewinnen. Das konnte nur ein Mann, der mit klarem Blick für die Gegenwart einen tiefen Sinn für die geschichtlichen Zusammenhänge bewahrt. Wenn heute eine Welle tiefer Trauer durch unser Volk geht, wenn selbst der Gegner den Degen an seiner Bahre trauernd senken, so gilt diese Trauer nicht allein dem Staatsmann und Führer, sie gilt auch dem Menschen Stresemann. Er lebte nicht auf einsamer Höhe, sondern lebte und empfand mit den weitesten Kreisen.

So nehmen wir Abschied von ihm in der Gewißheit, daß sein Gedächtnis in der Zukunft fortleben wird und daß er als einer der Baumeister an dem Wiederaufbau Deutschlands der Geschichte angehört. Sein Werk steht fest gegründet, und bleibt die Aufgabe, es in seinem Geiste fortzusetzen. Wir haben in ihm einen großen Staatsmann, einen Führer und einen trefflichen Menschen verloren. Um mit Goethe zu sprechen:

„Tief ist ein Mensch gewesen und das heißt, ein Kämpfer sein.“

Mit Beethovens Trauermarsch aus der „Troika“ schließt die eindrucksvolle Feier.

Unter Trommelwirbel öffnen sich die Türen des Reichstags. Von der Freitreppe des Reichstagsgebäudes nach dem Platz der Republik ist ein schwarzer Teppich gelegt, zu beiden Seiten sind Lorbeerpyramiden und Trauerpalmen flankiert. Unmittelbar vor dem Reichstag sind sechs schwarze Pylonen errichtet, hohe Fahnenmasten tragen die deutschen Flaggen. Der Sarg mit der sterblichen Hülle des Reichsaußenministers wird, vom Reichspräsidenten und Trauergefolge geleitet, auf den am Hauptportal stehenden Wagen

niedergelegt. So hält Dr. Stresemann noch einmal eine kurze Rast vor dem Hause des deutschen Volkes, an dem er mit glühender Liebe hing und dem all sein Wirken und Streben gewidmet war, für das er sich ge-

opfert. Diese Rast benutzt der Vizepräsident des Reichstages und volksparteiliche Abgeordnete v. Kardorff, dem verstorbenen Freund des Volkes und der Partei

die letzten Grüße

zuzurufen, bevor er die Fahrt zur letzten Ruhestätte antritt, um auszuruhen von all den Mühen und all der schweren Arbeit im Dienste des Vaterlandes.

Im Namen des Deutschen Reichstages und meiner Partei rufe ich dem Manne, der so früh dahingegangen ist, einen herzlichen Abschiedsgruß zu auf seiner letzten Fahrt. Als er das Amt des Kanzlers übernahm, war das Deutsche Reich in Gefahr, und als es seinen mühen Händen entglitt, war das Reich geeint. Sein Ziel, die Freiheit am Rhein, hat er nicht erlebt, aber wenn am 30. Juni 1930 dort die Freiheitsglocken läuten, dann wird, so bin ich überzeugt, das ganze deutsche Volk seiner gedenken.

Und nun treuer Freund, fahre wohl zu deiner letzten Ruhestätte. Dort sollst du die Ruhe finden, die dir im Leben bei deiner Arbeitsfülle nicht hast finden können und nicht hast finden wollen.

Der Trauerzug.

Unter Führung einer berittenen Abteilung der Schutzpolizei zieht der Trauerzug in Bewegung. Die Kapelle der Berliner Schutzpolizei begleitet den Zug. Hinter ihr fährt der Leichenwagen, von Beamten des Auswärtigen Amtes geleitet. Dann folgen die beiden Söhne des Verstorbenen, der Reichspräsident und der Reichskanzler. Es schließen sich die Botschafter der fremden Staaten an, denen der Reichsminister Dr. Curtius als der mit der Leitung des Auswärtigen Amtes beauftragte Minister folgt. Dann folgen die Reichsminister, die preussischen Minister, die Vertreter der deutschen Länder, das Präsidium des Reichstages, die Vertreter der Fraktionen und die große Zahl der Freunde aus Politik, Wirtschaft und Kunst.

Zahlreiche Studentenverbindungen und schließlich die Wagen mit der Gattin des Reichsministers und den übrigen Damen der Familie bilden den Schluß.

Der Zug bewegt sich durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße.

Vor dem Auswärtigen Amt.

Der langjährige Wirkungsstätte des Verstorbenen, hohen schwarze Pylone, die großen Laternen vor dem Haupteingang sind verhängt, das Arbeitszimmer im ersten Stock ist an dem Trauerschmuck erkenntlich. Vor dem Hause bleibt der Zug zwei Minuten stehen.

Hier nehmen auch der Reichspräsident und die übrigen amtlichen Vertreter Abschied. Der Zug setzt dann seinen Weg zum Luisenstädtischen Friedhof fort.

Zu beiden Seiten des Trauerzuges stehen dicht die Menschen und grüßen zum letzten Male ihren Minister.

An der Gruft.

Nach der Ankunft des Trauerzuges auf dem Friedhof wurde der Sarg in der kleinen Halle des Kirchhofes nochmals aufgebahrt und dort eingeseigt. In dieser Feier nahmen nur die Verwandten und die Freunde des Verstorbenen teil. Auf dem Wege zur Gruft spielte die Musik, dem Wunsch des Toten entsprechend, die beiden Lieblingslieder Stresemanns, „Am Brunnen vor dem Tore“ und „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“.

Mit dem Sarge wird die rote Studentenmütze Stresemanns und das gold-schwarz-rot-goldene Band der Burschenschaft „Neo-Germania“ verjunkt, der der verstorbene Reichsaußenminister angehört hat.

Es war ein packendes Bild, dieser letzte Abschied auf dem Luisenstädtischen Friedhof, wo der große Staatsmann zur Ruhe gebettet wird — in der Nähe der Gräber seiner Eltern. Ein letzter Wunsch wird Erfüllung.

Die Wirtschaftswoche.

Ein schwedisches Rindholzmonopol in Deutschland? — Die Winterrücklage. — Die Tenerungswelle schreitet fort. — Hohe Vieh- und noch höhere Fleischpreise. — Die Fruchtmarkte werden fester. — Von der Kartoffelernte.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Zu den mächtigsten industriellen Unternehmungen der Welt gehört der schwedische Streichholztruss, der nicht nur die Streichholzproduktion ganzer Länder und Völker an sich gerissen hat, so daß heute drei Viertel der gesamten Weltbevölkerung durch die Schweden mit Rindhölzern beliefert

werden, sondern auch finanziell so stark ist, daß er Staats-
anleihen gewähren und leere Kassen mit Beiläufigkeit wieder
auffüllen kann, also gleichzeitig Aufgaben übernimmt, die sonst
nur den Weltbanken zustehen. Dabei ist der Präsident dieses
Riesentrustes, der mit außerordentlichem kaufmännischen
Geschick begabte Herr Juan Kreuger, in keinen Maß-
nahmen keineswegs kleinlich. Es kommt ihm auf einige
Millionen mehr oder weniger gar nicht an, wenn es heißt,
einen unliebsamen Konkurrenten aus dem Felde zu schlagen.
Der Schwedenklub war in allen Ländern der Welt als Kon-
kurrenz gefährlich und fast immer unterlag der Gegner, wenn
er nicht gerade John Rockefeller hieß, mit dem sich der Trust
aber schachmatt sehr schnell verglich, und gemeinsame Sache
in Amerika machte. Japans Produktion an Rindholzern
wurde in kaum einem Jahre still gelegt, Frankreich ist den
Schweden mit 70 Millionen Dollars verpfändet und viele
kleinere europäische Länder hat er sich dienstbar gemacht. Die
Schweden zahlen bares Geld, allerdings zu sehr hohen Zin-
sätzen und meist zu einem Ausgabekurs, der um 95 Prozent
liegt und lassen sich dafür in der Regel ein Rindholzmonopol
einräumen. Es war daher keine kleine Überraschung für die
deutsche Wirtschaft, als bekannt wurde, daß Juan Kreuger
auch mit der deutschen Regierung über eine Anleihe von 600
Millionen Reichsmark verhandelt, um so mehr, als das
Schwedengeschäft in Deutschland als erledigt gelten konnte.
Es war in den letzten Jahren durch das deutsche Reichs-
holzmonopol und das sog. Sperrgesetz, das die Errichtung
neuer Reichsholzfabriken von der Genehmigung der Regierung
abhängig machte, nahezu abgedrosselt worden. Nun kam in
diesem Frühjahr noch die große russische Konkurrenz, die zu
Schleuderpreisen in Unmengen lieferte, so daß die Schweden
buchstäblich aus dem Felde geschlagen wurden, während der
deutsche Verbraucher sich seiner billigen Rindholzer freute.
Nicht ganz mit Unrecht fürchtet man die deutsche Wirtschaft,
— und bei der Persönlichkeit des Herrn Kreuger vielleicht nicht
ganz mit Unrecht — daß mit der Anleihe des Schweden-
trusts auch das Reichsholzmonopol in Deutschland kommen
werde, denn ohne eine besondere Gegenleistung wird Herr
Kreuger Deutschland wohl kaum seine Gelder vorschießen, zu-
mal sich dieses Deutschland gegen seine Schwedenholz-
güter und unzweifelhaft erwiesen hat. Jedes Monopol,
einerlei ob Staats- oder Privatmonopol, bedeutet aber Ver-
teuerung der Ware, sowie Verschlechterung der Qualität. Ganz
mit Recht wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Schweden-
anleihe zu teuer erkaufte sei, wenn sie nur in Verbindung mit
einem Reichsholzmonopol des Trusts zu erlangen sei. Denn
das Beispiel anderer Staaten sollte uns ein warnendes Men-
del sein, wo die Schweden in ganz kurzer Zeit die Preise
verdreifacht und verdreifacht haben.

Erfreuliche Nachrichten kommen für die Winger.
Nach einem Beschluß des Reichstages sollen die am 1. Oktober
zur Rückzahlung fälligen Wingerkredite samt den auf-
gelaufenen Zinsen vorläufig nicht zurückgezahlt wer-
den, bis der Reichstagsausschuß sich mit der ganzen Frage noch
einmal beschäftigt hat. Es besteht nämlich die Aussicht, daß
ein Antrag der Zentrumspartei angenommen wird, der den
Wingern die Rückzahlung überhaupt erlassen
wollt, da die Not immer noch sehr groß sei und die Forderung
einer restlosen Begleichung der Schuldsumme neue, vielleicht
noch größere Härten mit sich bringen müßte. Schließlich wird
das Reich an den paar Millionen nicht zugrunde gehen,
während durch die Kreditaufnahme der Kredit einem großen,
schwer arbeitenden Stand wirksame Hilfe geleistet wird.

Aber der deutschen Regierung erwächst ein weiteres
schwieriges Problem. Sie soll Maßnahmen gegen die for-
schreitende Tenenung treffen, die naturgemäß zu Lohn-
bewegungen führen muß, wenn sie nicht abgedrosselt wird. In
allen deutschen Städten sind die In der Zahl der Lebens-
haltung bedeutend gewachsen und gerade die wichtigsten
Lebensmittel Brot und Fleisch zeigen eine starke Tendenz nach
oben.

Das kommt auch in den Viehmarkberichten
dieser Woche klar zum Ausdruck. Wenn in Frankfurt voll-
ständige Schweine im Pfund Lebendgewicht 94 Pfennig
kosteten und dieser Preis eigentlich der amtlich gebildete
Marktnotierungspreis war, während in Wirklich-
keit gute Qualitätsware bis zu 99 Pfennig bezahlt wurde, so
zeigt dies deutlich die starke Belastung des Konsumenten.
Denn nicht nur die Preise für Schweinefleisch und Wurst
wurden um 20 bis 30 Pfennig pro Pfund teurer, auch das
Rindfleisch folgte, zwar nicht ganz so hoch, doch immerhin
merklich. Auf den anderen süddeutschen Märkten lagen die
Verhältnisse ähnlich, obwohl die Preise keineswegs aus dem
Maße heraus erklärlich sind. Manche Märkte wurden nicht
einmal völlig geräumt, also waren war genügend angeboten.
Andererseits hat sich die Spanne zwischen Einkaufs- und
Verkaufspreisen wiederum proportional erhöht, d. h. die
Zwischengewinne des Handels sind höher geworden.

Auch die Fruchtmarkte sind im Laufe der Woche in
ihren Preisen etwas fester geworden, mit Ausnahme von
Rüben und Hopfen, die nach wie vor gedrückt und
uneinheitslos liegen. Die spekulativen Hopfenkäufe haben auf-
gehört. Man kauft Tagesbedarf, nicht mehr. Für Weizen
und Gerste ergaben sich Preisrückgänge, auch Weizenmehl
00 ging etwas höher. Schmalz liegt immer noch Roggen,
dagegen machte sich auch in Maisprodukten eine Geschäfts-
belebung geltend.

Die Kartoffelernte ist im vollen Gange. Sie ist
quantitativ und qualitativ sehr verschieden. In Südwest-
deutschland ergibt sich eine recht knappe Mittelernte, in
Bayern ist sie etwas besser, auch aus Baden und Württemberg
kommen befriedigende Nachrichten. Im großen ganzen wird
„mittel“ wohl das durchschnittliche süddeutsche Ergebnis sein.
R. M.

Lotales

Hochheim a. M., den 8. Oktober 1922.

—r. Der verfloßene Sonntag, der 1. Sonntag im Monat
Oktober, an dem die Rathhollen des Rosenkranzfest und die
Protestanten das Erntedankfest feierten, war von der Witterung
weniger begünstigt als die vorausgegangenen Sonntage.
Zeitweilig gingen Regenschauer nieder, die von größeren Aus-
flügen abhielten. Von hier sandten sich Wallfahrer nach Ma-
rienthal, auch ab die große holländische Wohltätigkeitsfest
in der Stadthalle zu Mainz zum Besten der Anschaffung einer
Orgel für die Karmeliter-Kirche seine Anziehung aus. In
unserer Stadt war eine erfreuliche Anzahl von Eintrittskarten
im Vorverkauf abgesetzt worden, und die Besucher waren von
der Veranstaltung mit ihren interessanten Darbietungen und

Abwechslungen voll befriedigt. So dürfte auch der materielle
Erfolg ein erfreulicher sein.

Die hiesige Handwerker- und Kunstgewerbeschule
Wiesbaden beginnt das Wintersemester 1922/23 am Mitt-
woch, den 16. Oktober, an welchem Tage die Anmeldung für
Neu- und Wiederholende im Zimmer 10 der Schule, Wellstr. 33,
entgegen genommen wird. An der Schule bestehen Handwerker-
fachschulen und Werkstätten für Tischler, Polsterer, Maler,
Glasmaler, Schilbemaier, Seher, Drucker, Lithografen, Puh
und Schneider, textile Handarbeit, mit dem Ziel einer wert-
männlichen Ausbildung zum Handwerker, Meister, Betriebs-
leiter. Dieser Lehrgang dauert 3 Halbjahre und er dient zu-
gleich als Vorbereitung auf die Meisterprüfung im Handwerk.
Künstlerisch Begabte werden in den entsprechenden Fachabtei-
lungen in sechs semestriellen Lehrgängen zu Innenarchitekten,
Malern, Werbegraphikern für Mode und Textilkunst heran-
gebildet. Die allgemeine Abteilung mit Vorklassen dient zur
Aufnahme solcher Schüler und Schülerinnen, welche die Reife
für eine der obgenannten Fachabteilungen nicht besitzen. —
Baugewerbliche Winterkurse mit vollem Tagesunterricht be-
stehen für Bauhandwerker (Maurer, Zimmerer, Betonbauer,
Steinmetze, Dachdecker, Bauzeichner). In denselben wird ge-
dientliche Fachausbildung mit dem Endziel der Ausbildung für
Polierer, Betriebsleiter und Meister vermittelt. Gasthörer
werden für alle Tagesklassen bei Belegung von mindestens 8
Wochenstunden zugelassen. Abendklassen bestehen für die Fort-
bildung in allen handwerklichen Berufszweigen. Sonderkurse
werden nach Bedarf eingerichtet, Meldungen werden stets ent-
gegen genommen. Ende Oktober beginnen Vorbereitungskurse
für die Meisterprüfung in Geschäfts- und Buchführung. Pro-
spekte sind durch die Schulkasse erhältlich.

—r. Jüdische Feiertage. Im laufenden Monat Ok-
tober feiern unsere jüdischen Mitbürger eine Reihe hoher
Feste. Das jüdische Neujahrsfest wurde am 5. und 6.
Oktober gefeiert. Damit begann ihr 5690tes Jahr, ge-
zählt seit dem Zeitpunkt der Erschaffung der Welt, das
ein abgeklärtes Gemeinjahr von 353 Tagen ist. Das
Versöhnungsfest fällt auf den 14. Oktober, und am 26.
und 27. Oktober wird das Laubhüttenfest begangen.

—r. Zu dem Leichen und am Mainufer, von dem wir
berichtet, wird noch mitgeteilt, daß die Obduktion der Le-
ichen am Samstag vorgenommen wurde. Es wurde festgestellt,
daß der Tod durch Vergiftung eingetreten ist. Ferner wurden
bei den Toten zwei Jettel gefunden, in denen sie ihren Familien
den beabsichtigten freiwilligen Tod mitteilten. Durch diese
Schreiben stand zweifellos fest, daß beide in gegenseitigem Ein-
verständnis gehandelt haben. Da auch keinerlei Würgemale vor-
gefunden wurden, die auf Gewalt schließen ließen, gab der
Staatsanwalt die Leichen zur Beerdigung frei. Die in der
Handtasche vorgefundenen zwei Tassen, aus denen das Gift
genommen sein könnte, wurden zur näheren Untersuchung be-
schlagnahmt. — Von anderer Seite wird noch mitgeteilt: Die
beabsichtigten Ermittlungen ergaben, daß die männliche Leiche
die des 35 Jahre alten Kriegsmaldisen Karl Menges aus Nor-
denstadt und die weibliche die der 46jährigen Ehefrau des Bä-
ckers Christian Heinrich Stemmler aus Nordenstadt sind. —
Menges war ebenfalls verheiratet. Er verkehrte viel in der
Bäderfamilie und galt dort als Hausfreund. Vor 14 Tagen
hatte die Familie Stemmler Silberne Hochzeit gefeiert. Acht
Tage darauf wurden Frau Stemmler und Karl Menges ver-
misst. Es ist anzunehmen, daß sie von zu Hause weggegangen
sind in der Absicht, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Bei
Menges fand man in der Brieftasche zwei Notizzettel. Auf
dem einen stand: Urteil nicht zu hart, wir gehen unbescholten
von zu Hause weg. Auf dem anderen Zettel war geschrieben:
Tut den ältesten Sohn etwas anderes lernen lassen. Außer-
dem fand man die Bemerkung: Als Invalide hätte ich doch
nicht mehr lange gelebt. Die Lebensmüden haben sich wahr-
scheinlich durch Gift das Leben genommen. Bei der weiblichen
Leiche fand man auch einen Strich, der sicherlich zum Erhängen
dienen sollte, falls das Gift nicht tödlich gewirkt hätte. Der
wahre Grund, warum das Paar sich das Leben nahm, konnte
bisher noch nicht ermittelt werden.

Sarajani kommt! Ein Jaubermot von faszinierendem
Klang, leuchtend und lodend, von magischer Anziehungskraft auf
die Volksmassen aller Zonen. Sarajani kann sich rühmen, der
einzige europäische Circus von weltlicher Weltbedeutung zu sein.
Seine schnell in allen Ländern berühmte geborene Berliner
Premiere (S. März p. Jrs.) wurde von 300000 35 ausländischer
Staaten, Vertretern sämtlicher deutschen u. ausländischer Ministerien,
Unter, Behörden und von über hundert Pressevertretern der ganzen
Welt besucht und mit unerschütterlichem Beifall aufgenommen.
Der Reichsarbeitsminister, wie der italienische Volksminister,
der Vorsitzende des Reichsausschusses für Volksbewegungen wie der Ge-
samtdeutsche Reichsverband, die deutschen Reichsblätter, wie auch
der japanische Votallanzeiger „Jiji“ erkannten in Wort und
Schrift an: „Sarajani's Show ist unergleichlich, einzigartig.“
Er bringt das fabelhafte Berliner Festprogramm. In seiner
Reisenmenge — der größten, die existiert, erscheinen die artistischen
Vertreter von mehr als 40 Nationen aller Zonen. 500 Angehö-
rige aller Zonen vereint Sarajani in seiner „Schönsten Show
zweiter Welt“. 22 indische Elefanten, 56 Löwen, Tiger, Polar-
bären, Kangurus, Affen, Zebus, Kamele, das einzige dressierte
Rhipider der Welt, 1000 Edelpferde, das in ein Auschnitt aus
Sarajani's Ställen. Eine besondere Überraschung sind Sarajani's
Eintrittspreise, die trotz dreifacher Steigerung aller Betriebs-
kosten Friedenspreise. Die Premiere in Mainz findet am Frei-
tag, den 1. November statt.

Aus Nah und Fern

—r. Darmstadt. (Seinen Verletzungen erliegen.)
Seinen Verletzungen erliegen ist der Radmeister Jettgraf aus
Hochheim, der vor einigen Tagen aus dem Zug Darm-
stadt—Mainz auf der Strecke bei Klein-Gerau aus dem Zuge
fiel und schwer verletzt wurde.

—r. Griesheim bei Darmstadt. (Ein Pferd ertran-
kte.) Im nahen Wolfesheim rief sich nachts das Pferd des
Schmiedemeisters Ewald los, öffnete auf unerklärliche Weise
die Türe und stürzte im Hofe mit der vorderen Hälfte in eine
mit Wasser gefüllte Grube. Das Pferd konnte sich aus seiner
Lage nicht befreien und ertrank.

—r. Kampertheim. (Von einem Lastauto ange-
fahren.) Kurz vor Kirchhardsheim wurde der 46jährige
Peter Weidenauer auf seinem Fahrrad von einem Mann-
heimer Lastauto angefahren und zur Seite geschleudert. Der
Lenker des Autos hatte den Unfall nicht bemerkt und war
weitergefahren. Ein nachfolgendes Lastauto fand den Schwer-
verletzten, veranlaßte die Überführung ins Krankenhaus und
verhängte die Polizei. Das Mannheimer Lastauto wurde
schließlich eingeholt und verurteilt, worauf sich der Wogen-
lenker der Polizei in Mannheim stellte.

—r. Kassel. (Ein Primaner vermisst.) Seit dem
22. September wird der Oberprimaner Begle vermisst. Der
Zug nach dem Vermissten, der seit Bekanntwerden des Ver-
schwindens eingeleitet hat, ist in den letzten Tagen von der
Polizei mit allem Nachdruck betrieben worden, ohne aber
irgend eine Spur zu finden.

—r. Schwallungen, Rhön. (Schwerer Autounfall.)
Bei Wollungen fuhr ein Tourenwagen, der mit drei Personen
besetzt war, gegen einen Baum und wurde vollständig zer-
trümmert. Von den beiden Insassen des Wagens wurde der
Lehrer Weidrecht sofort getötet. Ein junger Mann namens
Fritz Schneider erlitt einen doppelten Schädelbruch und ist
lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus.

—r. Bad Nauheim. (Ausbüßerfall.) Ein junges
Paar aus Korbach war auf dem Wege nach dem Bahnhof Na-
uheim, von wo es eine Reise antreten wollte. Unterwegs
der Mann eine Straße vor, um schon frühzeitig die Nacht-
zu lösen, während die Frau langsam weiterging. Plötzlich
sprang ein fremder Pärchen aus dem Straßengraben und
wurde der Frau die Handtasche zu entreißen. Auf ihre Schreie
eilte der Mann zurück und setzte dem nun flüchtenden
Mörder nach, ohne jedoch seiner habhaft werden zu können.

—r. Kaffstätten. (Kaffstätten Oktobermarkt.)
23. Oktober findet der Kaffstätten Oktobermarkt statt. Er
eine Gewerbeausstellung und eine Obstausstellung sowie eine
wirtschaftliche Sonderausstellung bieten.

—r. Wiesbaden. (Abmarsch.) Das 8. französische
Infanterieregiment und der größte Teil des 3. Bataillons
Tanzkorps hat Wiesbaden verlassen. Die Nachhut des Regiments
der nächsten Zeit. Im November vollzieht sich der Abzug
Signalcorps des Royal-Engineers, des Train- und ver-
denen Infanterie Bataillone. Der Rest der Truppenabteilungen
gen hat dann bis 12. Dezember Groß-Wiesbaden und um-
geräumt. Das Hotel- und Commanche-Hotel sind
Freitag geschlossen worden. Sie werden am 25. d. M.
am 1. November an die deutschen Behörden zurückgegeben.
Doch aber Wiesbaden trotzdem noch keine freie Stadt
wird. Zeigte sich wieder so recht deutlich, als die Schule
der Rheinstraße gestern von den Engländern zurückge-
aber sofort von den Franzosen für ihre Zwecke beschlagnahmt
wurde.

—r. Wiesbaden. (Eröffnung der 4. Süddeu-
schen Regelsportwoche.) In Wiesbaden begann
1. Süddeutsche Regelsportwoche, die mit dem 18. Stützpunkt
des Süddeutschen Landesverbandes verbunden war. Die
Eröffnung der Kämpfe erfolgte durch den Gaumons-
Darmstadt-Frankfurt. In familiären Kämpfen wurde
Sport geboten. In der Hauptsache wurde um die Süddeu-
Meisterschaft gekämpft, bei der Darmstadt und Wiesbaden
in Führung lagen. Um das Bundespokalschild für den
bevorstehenden 76. Kampftag. Die Kämpfe erstreckten
über eine Reihe von Tagen.

—r. Wiesbaden. (Ein geheimnisvoller Mord-
fund in Wiesbaden.) In Wiesbaden ist
einiger Zeit häufig in den Nachmittagsstunden ein
Geräusch auf, das vergleichbar ist mit dem eines Elektromotors,
nur daß es scharfer hervortritt und nur kurze Zeit andauert.
oft nur eine Minute oder auch nur einige Sekunden.
Geheimnisvolle bei dieser Störung ist, daß sie sich nicht
alle anderen ähnlichen Geräusche, auf einige fünf-
hundert Meter ausbreitet, sondern in der ganzen Stadt
in den Vororten zu hören ist. Die Hauptursache der Störung
amies nimmt an, daß die Störungsquelle stets die gleiche
nach der Ursache wird eifrig gefahndet. Bis jetzt war
alles Suchen ergebnislos.

—r. Nieder-Ingelheim. (Schwere Unfälle.)
fiebenjährige Sohn des Kraftwagenlenkers Kemme ging
einem Wagen her, und als er über die Straße gehen wollte
wurde er von einem die Stelle passierenden Auto erfasst
und so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

—r. Mainz. (Zur Eingemeindungfrage
Sechshundert.) Die hiesige Eingemeindungskommission
hat in ihrer letzten Sitzung sich mit dem ablehnenden Beschlusse
des Hechtsheimer Gemeinderates in der Eingemeindung
frage befaßt. Es wurde einstimmig beschlossen, der Gemein-
deheitsheim mitzuteilen, daß alle Aufgaben, die von der
Mainz in dem Entwurf des Eingemeindungsvertrages für
Fall des freiwilligen Zusammenschlusses zugewiesen
heims gemacht werden sind, hinfällig geworden sind und
Stadt Mainz sich nunmehr vollständig freie Entscheidung
vorbehält.

—r. Mainz. (Der Sitz des Rheinischen Rikof-
Schiefer-Verbandes nach Mainz verlegt.)
Stz des Rheinischen Rikof-Schiefer-Verbandes, der
seit 1200 Mitgliedern zählt, wurde von Mannheim nach
Mainz verlegt. An Stelle des Prälaten Bauer, der aus Gesund-
rücksichten sein Amt niederlegte, wurde Herr Dr. Dohr
Ignaz zum Generalpräses gewählt und die Wahl vom
Dr. Hugo bestätigt.

—r. Guntersblum. (Vom Pferde erdrückt.) Der
jährlige Landwirt Karl Sander hatte sein schwebendes
durchgebranntes Pferd eingeholt. Dabei wurde Sander
die Gartermutter gedrückt, daß ihm die Schenkel des
von rückwärts in die Lunge drang und die Hauptader
Sander konnte sich noch bis in den Kellerweg schleppen,
dort zusammen und starb.

—r. Frankfurt a. M. (Elektrifizierung der
bald Frankfurt—Jenaburg.) Nachdem am 1.
die Waldbahn vom Jeggelbühlweg nach Neu-Jenaburg
Jahre lang bestand, wurde der elektrische Betrieb an
Strecke eröffnet. Nachmittags setzte sich nun der erste
Fähnchen und Girlanden geschmückte Straßenbahnzug
Neu-Jenaburg in Bewegung. In Neu-Jenaburg wurde
Zug von einer großen Menschenmenge mit Jubel empfangen.
Bürgermeister Arnold Neu-Jenaburg und Stadtrat
Müller-Frankfurt würdigten in kurzen Ansprachen die
bedeutung dieses Tages bei einer Abschieds- und Begrüßungs-
feier, die auf dem Neu-Jenaburger Waldbahnhof abgehalten wurde.
Musikalische Darbietungen der Feuerwehrgesellschaft
truglommischer Dialog zwischen dem letzten Lokomotivführer
und dem ersten Straßenbahnführer der Strecke bildeten
Mittelpunkt der imposanten Volksfeier. Die mit dem elek-
trischen Zug angekommenen Ehren Gäste beabsichtigten
dann Gäste der Stadt Jenaburg. Am Abend um 11.15
fuhr der letzte Waldbahnzug, mit Compagnon, Fährmann
Girlanden reich geschmückt und mit Jenaburger Bürger-
besetzt vom Jeggelbühlweg ab. Dort hatte sich ebenfalls eine
große Menschenmenge gesammelt, die dem letzten Waldbahn-
bahnzug, der mit zwei Lokomotiven mit ihren farbigen
schonabend davonfuhr, einen herzlichen Abschied bereitet.

—r. Homburg. (Auf dem
errett.) Auf dem
Homburg der Oberst a.
Homburg der Oberst a.
Homburg der Oberst a.

—r. Schlachten. (Rei-
von Landrat
Schlachten keine di-
statis in die Tages-
des Reichsausschusses
Nachricht.

—r. Bad Nauheim. (T-
Am 5. Oktober
Nauheim zur
des Dekret: „Von
Kurfürst und Souver-
von Fulda, Fürst zu
Graf zu Cabenberg
bewogen gefunden,
Banau zur Stadt
1854. Friedrich
von Dorsheim
ein 75-jähriges Gesch-
Stadt, die jetzt den
Freußen und wun-
Homburg geschla-

—r. Zantenbach. (Ge-
stunde.) Die
Jahreshauptversam-
Bad Salzschlirf. (B-
da vorst und
wurde die furchtba-
nach den
Morgenstunden vor-
hätte. Sie wurde
nach mehrmaligem Na-
war, wurde der größ-
hoben der Lokomotiv-
Ehefrau eines Peni-
graufräule Tat wahr-
lich überliefert

—r. Marburg. (Ein-
des Mädchen.)
Nauheim von einem
Dem Mädchen, das
ein größerer Gelde-
hoben, die hingsam-
einzuholen und der

**Schwere G-
in norwegischer Küsten-
Sie aus Oslo geme-
schen Westküste
des Schiffungsländ
a ums Leben gelom-
Der Küstendampfer „A-
Bergen und Kalesur-
den später unter. Un-
werd. Da die meisten
waren, läßt sich die
nen. 54 Fahrgäste w-
hätte. Von der Besatz-
Kapitän wurde geret-
Erklärung über das U-
das Unglück erfolgte, an-
ein großes Sed und
eine halbe Stunde
am Jarl“ und stieg
ent, wo „Gaston VII“
„Gaston VII“ ih-
schle nach Westmör-
in Drontheim gebaut**

—r. Das Schw-
Roman von Pe-
Copyright by Gre-
Motto: Mit Schild an-
Zieh wir na-
Bis wir im Je-
Die Insel Th-
Das soll der
Da gilt noch

—r. Nach dem Hord li-
schen den Felswände
bränden und gisch-
Es steht ein großer
alten Holzgärten nie-
zum Trocknen dav-
ersten Morgenwind.
Und nun öffnet si-
ein hoher Greis
reitet langsam die
mit einem Stabe
suchend über den
Das Eschenblatt ist
Ein Augenblick
es, weil er tiefer
halten Morgenluft
lichtbaren, übermen-
selte segnen, die ihn
Vom Saule her
Zugen. Säß und w-
Kauschens hebt der
gerummt, ruft er lau-
widerst von de-
Und aber des Pa-
und schalt ein w-
angen die Nessel
vorblumenblaue
versteht.

milit. Seit dem
Gegele vermisst. Da
unterworfen der Ser
ten Tagen von der
worden, ohne abzu

Autonagla
mit drei Person
de vollständig ge
Wagens wurde
iger Mann nament
adelbruch und

Ein junges
dem Bahnhof
ollte. Unterwegs
seitig die Fahrten
eiterging. Die
engraben und
en. Auf ihre
nun flüchtigen
ermarkt. Er
ortst. Er
ng sowie eine

8. französische
3. Bataillons
Nachhuten folg
sich der Abzug
Train- und ver
er Truppenab
esbaden und
ught-Hotel sind
am 25. d. M.
orden zurückge
eine freie Stadt
als die Schiffe
abern zurückge
weide beschlag

4. Südde
esbaden bega
am 18. Stif
nden war. Die
en Sauerbr
mpfen wurde
um die Südde
und Afschaff
beizien für
ämpfe ersie

voller Aus
Wiesbaden tr
paraten ein
eines Elektr
kurze Zeit and
ige Sekunden
ch sie sich n
einige fünf
ganzen St
ht des Telegr
hies die glei
bis jetzt war

Unfälle.
Nemine ging
Strafe gehen
in Auto ersch
b farb.
ungsfra
eindungen
blehenden
Eingemein
offen, der
die von der
ggvertreter
zugunsten
worden sind
freie Entsch

chen Nikol
tz verlegt.
Verbandes, der
nheim nach
er aus Gesund
arver Dorf
Wahl vom

rd drückt. Der
hungenordne
wurde Sander
Schere des
weg schleppen
ung der
adent am 1.
Neu-Jenbu
de Betrieb
nun der erste
traßenbahn
fendburg w
t Jubel emp
nd Stadtr
Ansprachen
und Begrü
f abgehalten
hlskapelle
in Lokomot
Strecke bilde
Die mit dem
die besichtig
arburgs und
end um 11.15
ons, Bächen
rger Bürger
sich ebenfals
dem letzten
en schillen
schied bereite

Letzte Nachrichten.

Weihe des Reichsdankhauses in Schneidemühl.

Schneidemühl, 8. Oktober. Aus Dank für den Deutschkamps des Ostens hat das Reich in Schneidemühl ein Reichsdankhaus errichtet, das den Mittelpunkt des kulturellen Lebens der neuerschaffenen Grenzmark Posen-Westpreußen bilden soll. Das Reichsdankhaus enthält das neue Landestheater, Neben zahlreichen Klubräumen, einigen Sälen und Gasträumen enthält das Reichsdankhaus außerdem Räume für die Stadtbibliothek und für die Grenzmark-Bibliothek. Das Reichsdankhaus ist nunmehr feierlich eingeweiht worden.

14 Millionen Gefälligkeitsakzept für Elmarel.

Berlin, 8. Oktober. Zu den Opfern der Gebr. Elmarel gehört u. a. auch die Firma Alexander Löwenstein, Haus für Herrenbekleidungsartikel, Berlin-Friedenau. Alexander Löwenstein hat den Elmarels nicht weniger als 1.600.000 Gefälligkeitsakzept zur Verfügung gestellt. Die Firma Alexander Löwenstein, deren Warenverbindlichkeiten nur 9000 Mark betragen, hat infolgedessen Konkurs beantragt.

Auch die übrigen Rassenräuber verhaftet.

Berlin, 8. Oktober. Nachdem es in der Nacht zum Sonntag gelungen war, einen der Räuber, die am Freitagabend in der Fleischerei Gerbich den Lieberfall verübt hatten, festzunehmen, hat die Kriminalpolizei am Montag früh die beiden Mitäter, den 20-jährigen Edmund Krowieczki und den 19-jährigen Eberhard Geisler gleichfalls zu verhaften. Alle drei sind gefänglich.

Zufall in Hannover.

Hannover, 8. Oktober. Am Montag wurde hinter der Lister Mühle ein junges, etwa 20 Jahre altes Mädchen ermordet aufgefunden. Es liegt anscheinend ein Zinnschleisverbrechen vor.

27 Gebäude verbrannt.

Bamberg, 8. Oktober. In Weisendorf brach in der Scheune des Bauinspektors Herzog ein Feuer aus, das rasch um sich griff und auf das alle historische Prauerengebäude übergriff und daselbst vollständig einäscherte. Insgesamt wurden fünf Wohnhäuser und 22 Nachbarhäuser ein Raub der Flammen. Der ganze Ortsteil liegt in Schutt und Asche. Der Schaden wird auf etwa 700.000 Mark geschätzt.

Die Verteilung der Rollen für die Oberammergauer Passionsspiele.

Oberammergau, 8. Oktober. Bei vollzähliger Beteiligung des Passionspielschiffes fanden am Montag in Oberammergau nach vorausgegangenem Hochamt in der Pfarrkirche, in der Pfarrer Vogentrieder auf die Bedeutung der Spielwahlen hinwies und an das Festgelübde der Urväter erinnerte, die mit großer Spannung erwarteten Wahlen der Rollenträger statt. Von 10 bis 12 Uhr vormittags vollzog sich die Wahl der ersten sieben Hauptrollenträger in der traditionellen Reihenfolge, und zwar wurden gewählt: Als Christus-Darsteller der Bildhauer Alois Lang, als Petrus der Bildhauer Peter Kendl, als Judas der bisherige Judas-Darsteller Schmiedemeister Guido Mayr, als Johannes der Sohn des Sanitätsrates Dr. Lang, Hans Lang, als Maria Jrl. Annie Ruy, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Ludwig Ruy, als Magdalena Jrl. Hansi Freisinger, Hotelbesitzerstochter.

Rundfunkprogramm.

Dienstag, 8. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schlager. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Donnerstag, 10. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15 bis 13.30: Werbefunktion. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Freitag, 11. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schlager. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Sonntag, 12. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schlager. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Montag, 13. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schlager. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Dienstag, 14. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schlager. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Mittwoch, 15. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schlager. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Donnerstag, 16. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schlager. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Ein großer Fortschritt im Reiche der Frau!



Der neue flache Helfer, erleichtert alle Reinigungsarbeiten im Nu macht. Die feinsten Geschirre blitzsauber und versetzt sie mit herrlichem Glanz. Porzellan, Glas, Marmor, Stein, Holz und Metall, alles macht imi viel schneller rein. Selbst die schmutzigsten Geräte, wie Messer, Spülmaschinen, Bohnentrichter usw., werden frisch, sauber und geruchlos. Das imi sehr ergiebig. Nur 1 Liter imi auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Liter, wie sparsam! Versuchen Sie Ihren zeitsparenden Helfer.



Henkel's Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät
Hergestellt in den Persil-Werken

hochschule. 19.20: Schallplatte. 19.40: „Die berufliche Bildung des Kaufmanns“, Vortrag. 20: Von Paris nach Berlin, Breslau, Königsberg, Stuttgart: Verirrte Mikrophone in Paris. 21.15 bis 22.30: Von Stuttgart: „Das ehrliche Pferd“, komische Oper von D. H. C. Anden.

Mittwoch, 9. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15 bis 13.30: Werbefunktion. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15 bis 18: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Donnerstag, 10. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15 bis 13.30: Werbefunktion. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15 bis 18: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Freitag, 11. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schlager. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Sonntag, 12. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schlager. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Montag, 13. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schlager. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Dienstag, 14. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schlager. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Mittwoch, 15. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schlager. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Donnerstag, 16. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schlager. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Freitag, 17. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schlager. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Sonntag, 18. Oktober. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Werbefunktion. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Wiener Schlager. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16.15-18: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10: Vorträge. 18.30: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.45: „Italienischer Humor“, Vortrag von Dr. Ludwig Harald Schütz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.20: Französische Sprachunterricht. 19.45: Sendebürgerversammlung. 20: „Krieg-Alten 117“, ein Hörspiel von Auditor. 21.30: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.30: Funkstille.

Schwere Schiffstatastrophe.

Ein norwegischer Küstendampfer gesunken. — 25 Tote.

Ein aus Oslo gemeldet wird, hat sich an der norwegischen Westküste in der Nacht zum Montag ein schweres Schiffsunglück ereignet, bei dem etwa 25 Menschen ums Leben gekommen sind. Der Küstendampfer „Saalon VII“ stieß bei Florø (zwischen Bergen und Alesund) auf Grund und ging wenige Minuten später unter. Ungefähr 70 Fahrgäste befanden sich an Bord. Da die meisten erst kurz vorher auf das Schiff gekommen waren, läßt sich die genaue Zahl der Opfer noch nicht angeben. 54 Fahrgäste wurden gerettet, darunter alle der Besatzung. Von der Besatzung werden neun Mann vermisst. Kapitän wurde gerettet, ist aber so erschöpft, daß er noch keine Erklärung über das Unglück geben konnte. Er befand sich, als das Unglück erfolgte, auf der Kommandobrücke. Das Schiff sank in ein großes See und sank sofort.

Eine halbe Stunde später kam der norwegische Dampfer „Saalon VIII“ und stieß etwa 500 Meter von der Stelle des Geschehens, wo „Saalon VII“ untergegangen ist, gleichfalls auf Grund. „Saalon VIII“ ist durch seine Touristenfahrten von Norwegen nach Westnorwegen her bekannt. Der Dampfer war in Drammen gebaut und ist 1900 To. groß.

Das Schwert von Thule.

Roman von Eonine von Winterfeld-Platen.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

Motto: Mit Schild an Schild und Speer an Speer
Reich wir nach Nordlands Binden,
Bis wir im fernen blauen Meer
Die Insel Thule finden.

Das soll der Treue Insel sein,
Da gilt noch Eid und Ehre! —
Felix Dahn.

Ueber dem Fjord liegt kalt und grau der Morgennebel
Auf den Felsenwänden. In der Ferne hört man das
Geräusch der Branden und gischt gegen die Klippen.
Es steht ein großes, einsames Blockhaus mit bunten
Holzwänden nicht weit vom Strande. Fische
zum Trocknen davor ausgehängt und haufen sich
auf dem ersten Morgenwind.

Und nun öffnet sich die schwere, geschnitzte Holztür,
Und ein hoher Greis mit langem, schneeweißem Barte
erschleht langsam die steinernen Stufen herab. Er laßt
sich mit einem Stabe und seine Füße gehen nur schritt-
weise lachend über den Boden.

Daß Eusebius ist blind.
Einen Augenblick bleibt er stehen und hebt seine Arme.
Es weht er tiefer Atem schöpfen will von der herben,
kühlen Morgenluft, die vom Meere herüberströmt in
den stillen, silbernen Klüften, — oder will er die Heimat
des Segens, die ihn gebar und sein uraltes Geschlecht?
Vom Hause her durch die offene Tür kommt ein
Licht. Süß und weich, wie aus Frauenmund.

Kauscheno hebt der Greis das Haupt. Als der Sang
erhört, ruft er laut mit hallender Stimme, daß das
Licht wieder von den fernen Felsenwänden: „Heilwig!“
Und über des Hauses rauchhölzerner Schwelle tritt
ein junges Mädchen. Sie ist ein weizenblondes Mädchen. Die Schneefüße
des Greisens, die ihm über den Rücken gleiten, über dem sich
die totenblauen Nieder bauscht und die buntenfarbigen
Schürze, die den grobwoollenen, kurzen Rock fast
berührt.

Er tritt zu dem Alten und legt ihm die Hand auf
die Schulter.
„Du hast mich gerufen, Ahne, willst du zu Berg?“
Der Greis nickt.

„Ja, Heilwig. Zu Berg sollst du mich leiten, ehe die
Sonne aufgeht. Ich habe mit dir zu reden, da oben.“
Das Mädchen laßt seine Hand, und dann klammern
sie beide langsam, Schritt vor Schritt, den steilen Felsen-
pfad empor, der hinter dem Hause fast senkrecht aufwärts
führt. Die in den Fels gehauenen Stufen sind nun schmal,
so daß sie nicht beide nebeneinander Platz dort haben.
Das Mädchen steigt voran und der Alte tastet hinterdrein.

Und so sicher findet sein Fuß jeden Treitt und sein Stab
jede Kante, daß er kaum der Hilfe der vor ihm Schreitenden
bedarf oder ihres warnenden Zurufes. Denn achtzig Jahre
find seine Füße diese Stufen schon gewandert, und er
kennt hier jeden Stein und jede Biegung, jeden Schritt und
jede Spalte.

Schweigend sind sie wohl fast eine Stunde so gestiegen,
als sie endlich die Höhe erreicht haben. Ein frischer Wind-
hauch von der See her hat die Morgennebel zerlegt, daß
sie wogen und wallen und zerreißen, wie der Brausfelsen
in den Händen des steigenden Reiters. Und durch das
Weißgrau hindurch blickt hier und da ein Stückchen matt-
blauen Himmels und das rostige Aufsteigen kommende
Sonnenstrahlen. Weit dehnt sich vor ihnen das zerklüftete
Hochland mit seinen Felsenschreben und Steingeröll. Nur
einsame Berge ragen sturmzerzaust am Rande der Moore,
und dichte Wälder von gelbem Ginstern und purpurnem
Heidekraut färben hier und da das graue Land. Aber nach
der anderen Seite, da, wo der Fels schroff und steil abfällt
zur Meeresküste, dehnt sich in endloser, ewig schimmernder
Weite das nie ruhende, grenzenlose Nordmeer. Dampf
steigt man bis hier oben die Brandung heraus, die wech-
selnd um die Felsklippen schäumt. Es ist ewiges Ebben
und Fluten, Kommen und Gehen, Wogen und Wallen.

Auf einen Felsblock unter sturmzerzaustem Birke steht
das Mädchen. Der Wind weht hart hier oben,
daß seine weichen Haare fliegen und die weizenblonden des
Mädchens.

Wieder hebt er beide Arme wie zum Segen über sein
Land. Dann sagt er schwer:

„Was schauen deine Augen, Heilwig?“
Das Mädchen tritt näher an die Felswand und
atmet tief:

„Ich sehe so viel, Ahne — o so viel und so weit! Ich
sehe das Nordmeer rollen zu unseren Füßen und mit
geringen weißen Händen tasten nach unserer Heimatde.
Ich sehe die Silberwälder wie Sterne blitzen in der
Morgenfonne über dem Grau der Wasser und dem Rot
der Klippen. Ich sehe fern und blau den Rauch aufsteigen
aus unseres Hauses Esse, — unseres uralten Heimat-
hauses, — in dem du schon geboren warst, Ahne. Ich
sehe auf der anderen Seite wie ein silbernes Band den
Fjord sich winden durch die wilden, dunklen Felsmassen,
bis er sich verliert im dämmrigen Frühlicht der nahren
Morgenröte und der weißen Nebeldämpfe aus der
Tiefe. Und weit, weit hinten, wo die Felder der alten
Väter sich dehnen, sehe ich die Schneehäupter der Berg-
farnen aus der Allzeit.“

Sie stand wie verzaubert, als sie das sagte, und ihr
blaues Auge hing trunken an der herben, reinen Schönheit
ihrer Heimat.

Der Alte hatte sein Angesicht erhoben, als wollten
seine erloschenen Augen noch einmal wieder Sonne trinken
und duftende Morgenfrische.

„Der Herbst kommt“, sagte er leise, „und ich höre den
Zug der Wandervögel in den Wäldern, die nach Süden
ziehen. Schon alle die letzten Nächten habe ich sie gehört,
denn weit hallt der Wandervogel Schrei durch die laut-
lose Stille der Nacht. Was deine Augen da schauen,
Heilwig, kennt meine Seele, seit sie erwacht zum Leben.
Aber hiebst du kein Segel, Heilwig, auf den weiten
Wassern? Kein Segel und kein hochbordiges Hansschiff
darunter, das von Süden kommt?“

Da beschattete sie die Augen mit der Hand, denn die
Morgenfonne blendete. Dann schüttelte sie den blonden
Kopf.

„Nein, Ahne, kein Segel kann mein Auge finden
im weichen Nebelgrau. Erwartest du Gäste auf Däfs-
strand?“
(Fortsetzung folgt.)

Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr. Eintrittspreise von 1 bis 3 M. Kartenbestellungen zu dieser Vorstellung werden bei den auswärtigen Vorverkaufsstellen bis Freitag, den 11. Oktober ds. Jrs., mittags 1 Uhr, entgegengenommen.

Amfliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Herbst-Anzeige.

Nach Beschluß des Herbstauschusses vom 7.10.29 wird am Donnerstag, den 10. Oktober 1929 mit der Frühlese begonnen. Der Frühherbst wird auf 8 Tage ausgedehnt. Hochheim a. M., den 7. Oktober 1929.

Der Bürgermeister: Arzbücher.

Zahlungs-Erinnerung.

An die Zahlung der bis zum 15. Oktober 1929 fälligen Grundbesitzsteuer und Hauszinssteuer wird hiermit erinnert und darauf aufmerksam gemacht, daß von der Steuer, welche bis zu dem genannten Fälligkeitstage nicht gezahlt ist 10 Prozent Verzugszinsen erhoben werden. Hochheim a. M., den 7. Oktober 1929.

Die Stadtkasse: Muth

Betreffend Personenstandsaufnahme 1929.

Die diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme findet am 10. Oktober 1929 statt.

Den Hausbesitzern und Hausverwaltern werden in den nächsten Tagen für jedes Hausgrundstück eine Hausliste, für jeden Hausgrundstück befindlichen Betriebe zu verteilen und nach Ausfüllung wieder abholen zu lassen.

Der Hausbesitzer oder Hausverwalter hat die Haushaltungslisten an die Haushaltungsstellen und die Betriebsblätter an die im Hausgrundstück befindlichen Betriebe zu verteilen und nach Ausfüllung wieder abholen zu lassen.

Der Haushaltungsstellen hat die Haushaltungsliste dem Vorstand entsprechend auszufüllen und die Richtigkeit und

Vollständigkeit auf der Titelseite zu bescheinigen. Sind in einer Wohnung infolge der Wohnungsnot mehrere Familien untergebracht, so ist jeder Familienvorstand als Haushaltungsstellen anzusehen. Es hat mithin auch jeder Familienvorstand eine besondere Haushaltungsliste auszufüllen. Untermieter, ohne eigene Hauswirtschaft, sind von der Familie, bei der sie wohnen, mit aufzunehmen. Im einzelnen ist bei Ausfüllung die Anleitung auf der Titelseite der Haushaltungsliste zu beachten.

Das Betriebsblatt ist von dem Inhaber des Betriebes gleichviel ob er auf dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht, auszufüllen. Die Richtigkeit der Eintragung ist auf der Titelseite des Betriebsblattes zu bescheinigen. Als Betrieb ist jede Betriebsstätte, jeder Lagerraum, jedes Büro, jede Behörde, die sich in dem betreffenden Hausgrundstück bzw. den Wohnräumen befindet, anzusehen. Werden mehrere Betriebe auf einem Grundstück von dem gleichen Inhaber betrieben, so sind sämtliche Betriebe dieses Inhabers in einem Betriebsblatt hintereinander aufzuführen.

Auch alle landwirtschaftlichen Betriebe und landwirtschaftlichen Nebetriebe haben ein Betriebsblatt auszufüllen.

Das Betriebsblatt ist auch von Behörden, Verwaltungen, öffentlichen Betrieben, gleichgültig ob es sich um Erwerbsbetriebe oder Hobbysverwaltungen handelt, und von Angehörigen der freien Berufe (Rechtsanwälte, Aerzten pp.) auszufüllen.

Die Ausfüllung der Hausliste, Haushaltungsliste und des Betriebsblattes kann auf Grund des § 202 der Reichsabgabenordnung durch Geldstrafen erzwungen werden.

Die Ausfüllung der ausgefüllten und bescheinigten Haushaltungslisten und Betriebsblätter an den Hausbesitzer oder seinen Vertreter hat bis spätestens 12. Oktober 1929 zu erfolgen. Die Ausfüllung der Hauslisten durch den Hausbesitzer oder seinen Vertreter sowie die Rückgabe der ausgefüllten Hauslisten und Betriebsblätter an

die Gemeindebehörde hat bis spätestens 15. Oktober zu erfolgen bzw. sie sind zu diesem Termin zur Abholung bereit zu halten. Erfolgt Abholung nicht, so werden die gesammelten Hauslisten, Haushaltungslisten und Betriebsblätter durch den Hausbesitzer oder seinen Vertreter im Rathaus, Zimmer 6 abgeliefert.

Hochheim am Main, den 2. Oktober 1929

Der Magistrat: Arzbücher



Bei

Kurzalmigkeit

Beklemmung, Verschleimung, asthmatischen Beschwerden werden die

Astmol-Bronchial-Cigaretten

gern verwendet. Sie sind sehr angenehm im Gebrauch und wirken krampflösend, schleimlösend und beruhigend. Schachtel M. 1.30, Doppelschachtel M. 2.50.

Zu haben in den Apotheken.

GALENUS Chemische Industrie, Frankfurt a. M.

Depot: Amt-Apotheke, Hochheim

SARRASANI

Nicht 2, nicht 3, nicht 10 Manegen, sondern eine einzige, tiefenhatte Arena, von allen Seiten und Plätzen deutlich übersehbar, durchflutet von grandiosen Bildern aus allen Erdteilen. Kein Menageriezirkus, keine Raubtierchau, sondern ein reißender Kongreß aller Zonen, Farben und Rassen, ein Welttheater der Tiere aller Kontinente. Eine Schau von kulturellem Wert, von künstlerischer Bedeutung, anerkannt als einzigartig von der Weltpresse, vom Publikum aller bereisten Länder, von städtischen und staatlichen Behörden. Kein flüchtiger Bluff, kein Reklamiezirkus, sondern ein Erlebnis für jedermann aus dem Volke. 400 Tiere aller Zonen, 500 Künstler aller Nationen. Das größte Rundzelt, das je konstruiert wurde, 10.000 Zuschauer fassend, 200 eigene Autolichtzüge. Sarrasani „Rollende Zeltstadt“ als unvergleichliches Meisterwerk modernster Technik, bewundert von Europa und Amerika, leuchtend mit 10.000 elektrischen Lampen.

Die schönste Schau zweier Welten. Siegreich heimgekehrt von Amerika. Persönlich geleitet von Hans Stosch-Sarrasani kommt **1.-7. November** nach Mainz

Der souveräne Häuptling der Sioux-Indianer, mit Kriegeren, Frauen und Kindern, empfangen vom Lordmayer von London, vom Oberbürgermeister von Dresden, vom Rat der Stadt Frankfurt a. M., vom Berliner Magistrat, vom Hamburger Senat. / Cowboys, Cowgirls, Mexikaner, die verwegenen Reiter der Welt. / Südamerikanische Indios, Brasilianer, Kreolen, Mulatten, Argentinier, Gauchos. / Ein komplettes japanisches Theater. Eine Truppe chinesischer Gaukler, tibetanische Gladiatoren, der „Teufel des Tibet“, / Inder, Fakire, Türken, Riffkabylen, Marokkaner, Araber, Kongoneger, Schlangentänzerinnen, / Tischerkellen, Kolaken, Grufner, die wilden Reiter von Rußlands. 80 Sarrasani-Girls, ausgelesene Schönheiten aus allen bereisten Ländern. / 100 Musiker, Deutschlands größtes Bläserkorps. Die berühmte argentinische Militärkapelle Sello. / 400 exotische Tiere, darunter 22 indische Elefanten, 38 Löwen, 14 Tiger, Leoparden, Polarbären, Nilpferd, 200 Pferde, Kamele, Büffel, Seelöwen, Schlangen, Kängurus usw.

50%

Rückvergütung

auf alle Waren
an jedermann!

Das von uns eingeführte Rückvergütungssystem ist überall anerkannt und eine wirksame

SPARKASSE

für alle sparsamen Hausfrauen geworden.



Rhein-Main

Konsum-Gesellschaft m. b. H.

Bekanntmachung!

Wir geben unseren verehrlichen Gasabnehmern hierdurch bekannt, daß sich unsere Agentur bei Herrn Johann Lauer 2., Hochheim a. M., Wilhelmstraße 20 befindet. Tugend welche anderen Personen in Hochheim a. M., sind nicht befugt für uns Aufträge entgegenzunehmen oder Lieferungen auszuführen. Herr Lauer nimmt Reklamationen, Zahlungen und Bestellungen entgegen. Außerdem unterhalten wir in Flörsheim a. M., Bahnhofstraße 2, eine Geschäftsstelle mit Installations-Abteilung.

Wir empfehlen uns für die Ausführung von Gasinstallationsen jeder Art und die Lieferung von guten, modernen Gasgeräten. Auskunft und Beratung jederzeit unverbindlich und kostenlos.

Hessen-Nassauische Gas-Aktien-Gesellschaft

Hermann Schüb
Drehlermeister, Flörsheim a. M., Telefon 141
liefert als Spezialität
Zahlpunde, Zapfen u.
Krahnen
aus Afazienholz

Makulatur

hat abzugeben der Verlag
Hch. Dreisbach,
Flörsheim am Main.

Kameradschaft 1900

Die Kameradinnen und Kameraden werden zu einer wichtigen Besprechung am Mittwoch, 9. Oktober abends 8.30 Uhr im Cafe Abi herzlich eingeladen. Die Einberufer.

Lungenverschleimung

hartnäckigen Husten, Lufttrötenkatharr, Keuchhusten, Bronchialkatarr, Asthma etc. behebt und lindert selbst in den schwersten Fällen der schleimlösende Dehaim'se Bräun. Preis 1.25 M. Zu haben in den Apotheken. Stets vorrätig: Amt-Apotheke, Hochheim.

Für die Reise

Wanderungen und das Wandern unerlässlich Chlorodont, Chlorodont und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit Chlorodont-Zahnpasta zur Befestigung feiner, überlebensdauer Sperrcreme, Zahnwischcreme und zum Waschen der Zähne. Die Chlorodont-Zahnbürste von bester Qualität, für Kinder 1.25 M., für Kinder 70 Pf., in blau-weiß-grüner Chlorodontpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Erleint: Dien-
Telefon 28. G.

nummer 119

Der E

Berlin hat in
großen und sehr
in den Mar? dab
Hauptstadt betrog
indels noch lange
ist ein, daß der Be
noch mehr üble D
bekannt sind.

Wie es möglich wa
hafte mit der Stadt
men verdiente und
etere Millionen bet
daß sich Magist
men künmereten und
bezu unbegreiflich.
darüber daß N
Die Elarels sind
aren als arme Teuf
größtem Maße leb
von Menschheit, wie
etrag auf diese r
die Kleiderbeschaffu
Berliner Stadtbau
den die Sammereien
Kontos eigneten
nach von zehn Millio
die Berliner Verschä
Stadt Berlin auch
liern liefern dürfen,
ad wäre dabei nicht
Die maßgebenden
Elarels offenbar
eine Gescheite, d
alten haben, muß
er Magistrat erklä
zahlungen nachweis
disziplinaruntersuchung
daß mehrere hohe
tatsächlich vertehrten
Effen einladen lie
the von oberen Beam
Elarels billige Anzüge
zu 400 Mark geko
ert erhalten haben.
die Anzüge bei gro
sichen und dafür n
ein Beamten berechne
er eine Korruption vo
werden mühte.

Das Nachrichten
es nicht verwunder
den Elarels Wate
aus der Stadt Berlin
Elarels mit dem Hin
genommen worden.
namen höherer Beam
undenliste der Elare
Schulrat Rydahl,
ohl, dann eine ganze
retoren usw. Es sei
städtischen Nachrich
eser, daß diese Kunde
ten. Erst die Unter
von dieser Cellar
wüchten hoffen, d
ungen bleibt. Aber
es denn möglich w
einem solchen Unfor
die zuständigen St
Der Fall Elarel
e liche Seite. Er
wenn eine Stadtverwal
Beamt einfach n
können. Sie gera
verleihen und gerissen
ende vom Lied ist dann
Falle. Wozu dran
Kleiderbeschaffungsstelle
lassen. Soll d
Beamt und Angestell
zialkatharr, Asthma etc.
nabel beziehen und fi
schaffen, wie sie es in
Daß der Skandal o
Stadt Berlin zu ei
et Oberbürgermeister
Kamerareise ist, wird
heißt, die Absicht hab
Tollaranleibe
Elarel-Skandal ist
angen zu fördern!

Ein 4000-D
Nach einer Melbu
Schalter 2 e h m a n
tino Elarel an Fr
mantel geliefert wurde.